

gut!) — Der Neid soll aber nicht Leitmotiv unseres Denkens und Handelns sein, sondern wir wissen es genau, daß auf der Gegenseite, der Oppositionsgruppe, die natürlichen Empfindungen des proletarischen Blutes die Entscheidungen zu treffen haben, und daß diese Entscheidung nur lauten kann: für die Einheit der deutschen Arbeiterklasse. (Bravo und Beifall.)

Und nun, Genossinnen und Genossen, noch einen Blick nach rückwärts, in das Reich der Schatten, in das Reich des Todes.

Ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

Wir gedenken in Ehrung und Ehrfurcht all der vielen, vielen Genossen, die als Opfer des nazistischen Bluterrors von uns gegangen sind. Wir gedenken in tiefer Ehrfurcht aller jener Männer und Frauen, die die größten Leiden, das größte Opfer getragen haben, ihr Leben hingaben in der tiefen Erkenntnis, daß Einheit die einzige Brücke zum Leben der deutschen Arbeiterklasse sein könne. Jener Begriff, der für uns alle in den Gefängnissen, Zuchthäusern und Konzentrationslagern in zwölf Jahren Selbstverständlichkeit war, darf im Andenken an alle diese teuren Toten niemals vergessen werden. Ich gedenke nur weniger mit Namen. Ich denke an die ermordeten Genossen Ernst Heilmann, Rudolf Hilferding, Johannes Lohmeier, Dr. Hierius Moses, Johannes Stelling, Dr. Heinrich Jasper; ich gedenke einiger der Hingerichteten: Ernst von Harnack, Dr. Theodor Haubach, Dr. Julius Leber, Wilhelm Leuschner, Hermann Maaß, Carl Mierendorff, Professor Reichwein, Eduard Zachert; ich gedenke der in der Haft Verstorbenen und Gemordeten: Rudolf Breitscheid, Hermann Liebmann. Ich gedenke der in der Heimat Gestorbenen und derer, die aus Verzweiflung selbst Hand an sich legten, weil sie glaubten, die barbarischen Zustände der Hitler-Zeit nicht überleben zu können: Minna Bollmann, Clara Bohm-Schuch, Heinrich Fleißner, Julius Gehl, Alfred Henke, des Bergarbeiterführers Fritz Husemann, an Franz Künstler, an Richard Lepinski, an Toni Pfülf, an den Landarbeiterführer Georg Schmidt, an Max Westphal.

Ich gedenke derer, die in der Emigration fern von der Heimat verstorben sind: Hans Vogel, Otto Wels, Paul Jung und vieler und aller, die ich hier nicht mit Namen nennen kann. Ich gedenke aber auch Ernst Thälmanns, des Kommunistenführers, und aller anderen kommunistischen Freunde, die in gleicher Not und in gleichem Leid mit uns die Opfer trugen.

Ich danke Euch und bitte, die Plätze wieder einzunehmen.

Und nun, Genossinnen und Genossen, den Blick auf die Arbeit. Wir müssen zunächst eine Feststellung machen: Ich stelle fest, daß dies hier der satzungsgemäß einberufene 40. ordentliche Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist, und frage, ob sich gegen diese Feststellung ein Widerspruch erhebt. — Es ist nicht der Fall. — Somit wird die von mir gemachte Feststellung protokollarisch festgelegt werden.

Wir haben zunächst die Wahl der Leitung des Parteitages vorzunehmen. Wir schlagen vor, drei Vorsitzende für die Leitung des Parteitages zu wählen. Ich bitte